

2. Chronik 7, 12 – 15 (vor allem Vers 13+14)

Die Situation des Textes:

Es ist der Zeitpunkt, als der Tempel in Jerusalem gerade fertig gebaut ist.

Schon David hatte sich sehr gewünscht, Gott ein Haus zu bauen, in dem Sein Name wohnt! Aber Gott hatte es ihm nicht erlaubt. Zu viel Blut klebte an seinen Händen. David durfte nur den Tempelplatz aussuchen.

Erst Davids Sohn Salomo durfte ausführen, was schon sein Vater auf dem Herzen hatte.

Ein wunderbarer Ort der Gegenwart Gottes entsteht. Schließlich ist er fertig. Nun wird der Tempel eingeweiht. Und plötzlich geschieht etwas Unfassbares:

„Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.“ 2. Chronik 5, 13 + 14

Der lebendige Gott macht deutlich, dass Er nicht angewiesen ist auf den Gottesdienst seiner Menschen, sondern dass die Menschen darauf angewiesen sind, dass Gott ihnen dient und den Ort, wo sie ihm begegnen, mit seiner Herrlichkeit erfüllt.

Salomo betet daraufhin ein langes Gebet. Und dann heißt es:

„Und als Salomo sein Gebet vollendet hatte, fiel Feuer vom Himmel und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus, sodass die Priester nicht ins Haus des HERRN hineingehen konnten, weil die Herrlichkeit des HERRN das Haus des HERRN füllte.“ 2. Chronik 7, 1 + 2

Noch einmal wird deutlich, dass Gott sich nicht beeindrucken oder gar bestechen lässt durch menschliche Werke und durch Opfer!

Nein, es ist Gnade, wenn Er unsere Gaben annimmt, und es gibt nichts Wichtigeres, als dass Gottes Herrlichkeit den Versammlungsort erfüllt.

Was wäre das für eine wunderbare Erfahrung – oder? Was für eine Vorstellung: Gottes Herrlichkeit so dicht und präsent, dass auf der Bühne kein Platz mehr ist für irgendetwas, was wir machen?!

Wenn wir das doch nur begreifen würden:

Unsere Gemeindegemeinschaft und unsere Gottesdienste beeindrucken Gott nicht – wir stimmen Ihn dadurch nicht gnädig oder verdienen uns damit irgendetwas bei Ihm, sondern Er will uns beeindrucken mit Seiner Gnade, die Er uns einfach schenkt aus Liebe!

Das muss unser Hauptmotiv bleiben, um uns hier zu versammeln: **Wir wollen Gottes Herrlichkeit erleben!**

Die Tempelweihe war sicherlich eine der intensivsten geistlichen Erfahrungen des Volkes Gottes und für König Salomo.

Doch dann gibt es für Salomo in der Nacht danach eine eher ernüchternde Gottesbegegnung. Gott redet Klartext mit ihm.

Gott macht deutlich: „Es wird nicht immer Zeit zu feiern sein – es kommen auch ganz andere Tage, möglicherweise Tage des Gerichts. Dann wird es zwei Wege geben, die ihr einschlagen könnt:

- Ihr sucht meine Nähe (und meine Hilfe), oder
- Ihr sucht das Weite (und Hilfe bei anderen Göttern)

Beides wird Konsequenzen haben – Tempel hin oder her.“

Textlesung:

2. Chronik 7, 12 – 15

„...Siehe, wenn ich den Himmel verschließe, dass es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen oder eine Pest unter mein Volk kommen lasse und dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen...“ 2. Chronik 7, 13 – 14

Und was geht uns das an?

Das ist ein wunderbares, aufrüttelndes, bis heute gültiges Verheißungswort für..., ja für wen? Doch für das jüdische Volk. Auch wenn der Tempel längst zerstört ist, Gottes Wort gilt noch immer. Dies war und ist doch vor allem ein Wort für Israel, oder?

Was geht uns das an?

Wir sind nicht Israel. Wir hatten und haben keinen Tempel. Wir Deutschen sind nicht das auserwählte Volk (wie heilsam, dass wir das erkannt haben).

Gott ist nicht unser König. Wir haben Angela Merkel.

Wir haben keine Theokratie, nur eine Demokratie. (Und haben es damit weit besser als viele andere Länder.)

Unser Land ist nicht das verheißene Land, auch wenn manche, die auf der Flucht sind, das glauben.

Was hat dieses Wort uns zu sagen?

Von Regenmangel, von Heuschrecken und von Pest ist hier die Rede als Teil des Gerichtshandelns Gottes.

Okay, der Klimawandel scheint auch bei uns langsam anzukommen: „Zu **wenig Regen**“ trifft auch auf Deutschland schon zu. Und wie lange es mit dem staatlichen „Geldregen“ weitergehen wird, ist auch fraglich.

Eine **Heuschreckenplage** gibt es bei uns auch nicht – darunter leiden die Menschen in Afrika. *Oder betrifft es uns doch?*

Die Heuschreckenplage in Afrika mit der damit verbundenen Hungersnot wird vermutlich die Flüchtlingsströme nach Europa wieder vergrößern.

Und „Heuschrecken“ nennt man doch auch die gierigen Nimmersatte, die die Finanzsysteme aushöhlen und das Geld der kleinen Leute auffressen. Die machen bestimmt jetzt gerade Überstunden, um zu sehen, wie man die Corona-Krise möglichst gut ausnutzen kann, um noch reicher zu werden.

Auch die **Pest** haben wir nicht, wir haben nur Corona, allerdings breitet sich das Virus immer noch aus – und ein Ende ist nicht absehbar.

Ist all das vielleicht doch auch so etwas wie ein Gerichtshandeln Gottes heute?

Immer wieder einmal führte und führt Gott den Menschen vor Augen, wohin es führt, wenn sie Ihn vergessen und sich selbst für allmächtig halten.

In unserem Text sagt Gott Salomo zu, dass Er bereit ist, in schlimmer Zeit auf das Gebet Seines Volkes vom Himmel her zu hören und das Land zu heilen.

Ist dies nicht gerade eine schlimme Zeit?

Ist nicht auch unser Land längst krank und braucht dringend Heilung?

Und geht das nicht uns, das Volk Gottes in diesem Land, etwas an?

Christen in Deutschland haben, finde ich, oft eine zwiegespaltene Beziehung zu unserem Land und Volk:

National denken wir oft nur bei Wahlen oder bei der Fußball-WM oder beim Erinnern an die Gräuelp des 2. Weltkrieges oder bei den Milliarden für Europa.

Aber dass wir auch in geistlicher Hinsicht Verantwortung für unsere Nation haben könnten, ist heute meist nur sehr wenig zu finden.

Glauben wir eigentlich, was in 1. Mose 12, 3 + 18, 18 steht, dass nämlich Gott vorhat, alle Völker zu segnen, d.h. auch das deutsche Volk?

„Wer dir Gutes wünscht, den werde ich segnen. Wer dir aber Böses wünscht, den werde ich verfluchen! Alle Völker der Erde sollen durch dich gesegnet werden.“ 1. Mose 12, 3 (Hoffnung für alle)

Das ist Abraham und seinen Nachkommen gesagt – und zu den Nachkommen Abrahams gehören nach biblischem Sprachgebrauch auch wir, weil wir glauben, wie er geglaubt hat! (Römer 4, 11 ff.)

Nehmen wir das eigentlich ernst, wenn Gott uns durch den Propheten Jeremia aufträgt:

„Suchet der Stadt Bestes, und betet für sie zum Herrn; denn wenn´s ihr wohl geht, so geht´s auch euch wohl!“ Jeremia 29, 7

Oder wenn Gott uns durch Paulus auffordert:

„So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.“ 1. Timotheus 2, 1 + 2

Manche Christen scheinen die Welt schon aufgegeben zu haben, zeigen manchmal fast eine Lust an Weltuntergangsvorstellungen zu haben. Dabei ist diese Erde vorgesehen für das 1000-jährige Friedensreich Jesu, wenn Er wiederkommt! Darum sollten wir sie nicht aufgeben, bevor Gott sei aufgibt!

Ich bin davon überzeugt: **Unser Land braucht Erweckung, um zu heilen!**

Erweckung bedeutet nicht, wie manche meinen, viele Menschen kommen zum Glauben!

Sondern **Erweckung bedeutet:**

Gottes Volk wacht auf und wird zu neuem, geistlichen Leben erweckt, und beginnt zu sein, wozu Gott es gesetzt hat: Orientierung, Vorbild, Salz und Licht und Segen!

Unser Text beschreibt, was Erweckung meint:

„...wenn...mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen...“ **V. 14**

„Wenn mein Volk sich demütigt...“

Demut ist das Gegenteil von Hochmut, von Überheblichkeit. Hochmut sagt: „Ich bin besser, ich weiß es besser, ich kann es besser als Du!“

Mehr Demut in unseren Beziehungen, in Ehen und Familien und auch in Gemeinden wäre bestimmt hilfreich. Hier geht es um Demut vor Gott.

"**Sich vor Gott zu demütigen**" bedeutet zu sagen: „Gott, Du weißt es besser als ich!“

Demut vor Gott bedeutet, den Mut zu haben, sich dem Willen Gottes zu beugen und Seiner Sicht der Dinge, auch was das persönliche Leben betrifft, mehr zu glauben als der eigenen Einschätzung.

Wenn wir bereit sind, uns vor Gott zu demütigen, wird sich das auswirken!

Vielleicht haben wir angefangen zu glauben, dass wir die **Gnade und den Segen Gottes ja eigentlich verdienen**, weil wir doch im Grunde ganz schön fromm und gut sind. Aber irren wir uns nicht. Vollkommen, wie Gott uns gedacht hatte, ist noch keiner von uns. Jeder von uns ist in seinem Herzen immer noch zu aller Sünde fähig!

Lasst uns so demütig sein, das vor Gott und vor uns selbst und voreinander zugeben. **Lasst uns alle Selbstgerechtigkeit ablegen**. Wir sind nur durch das Sterben und die Auferstehung Jesu Christi vor Gott gerecht! Und wir sind nur durch das Wirken des Heiligen Geistes in der Lage sind, Gottes Willen zu tun.

Vielleicht haben wir begonnen, **den eigenen geistlichen Mangel zu überspielen** durch Pflichterfüllung und frommen Aktivismus. Aber dann brachen durch die Kontaktbeschränkungen die Gemeindeaktivitäten fast alle weg. Bei manchem blieb eine ziemliche Leere.

Wir müssen lernen, unsere geistliche Dürre und Armut ernst zu nehmen und sie vor Gott und vor uns selbst und auch voreinander demütig einzugestehen.

Gott nennt in seinem Gespräch mit Salomo drei Dinge, in denen sich die Demut Seines Volkes ausdrücken soll:

„...wenn...mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen...“ **V. 14**

„...dass sie beten...“

Erweckung beginnt dort, wo wir neu wach werden zum Gebet!

Die Jünger baten Jesus einmal: **"Herr, lehre uns beten!" Lukas 11, 1**

Sie wollten allerdings keinen Lehrvortrag über Gebet hören, sondern erhörlich beten lernen. Sie sahen an Jesus, welche Kraft Er durch das Gespräch mit Gott, Seinem Vater, empfing.

Die meisten von uns haben eine ausgefeilte Gebets-theorie, aber die Praxis des Betens kommt da oft noch nicht hinterher.

Mit zu den schönsten geistlichen Erfahrungen in dieser Coronazeit gehören für mich die ZOOM-Gebetsabende, in denen uns Ole Schumann immer wieder zum Lob und zur Fürbitte angeleitet hat!

Wir haben dabei begonnen, einiges neu zu lernen:

- Gebet ist nicht gut "nebenbei" zu erledigen. Es gilt **Beständigkeit** darin zu entwickeln. Einige haben sich ja sogar jeden Abend um 20.20 Uhr mit anderen vor dem Thron Gottes getroffen und gebetet.
- Gebet ist **keine Einbahnstraße**. Wir müssen Gott nicht informieren über das, was uns auf dem Herzen liegt, sondern müssen uns Zeit zu nehmen, um zu hören, was Er für uns auf dem Herzen hat.

- **Gebet um Reinigung und Heiligung** wird nicht ohne Schmerzen und Reue geschehen.
- **Mutig Beten** werden wir nur, wenn wir der Liebe und Güte und Größe Gottes mehr zutrauen als allen Viren oder Virologen dieser Welt.
- In unserem Gebet kann darf es nicht nur um uns und unsere Bedürfnisse gehen. Die **Fürbitte** für andere ist noch viel wichtiger.

Wenn Gottes Volk erweckt wird zum Gebet, dann wird sich das Auswirken!

Ein zweites gehört zur Demut vor Gott:

„...wenn...mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten **und mein Angesicht suchen** und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen...“ **V. 14**

„...und mein Angesicht suchen...“

Was suchen wir eigentlich hier in der Friedenskirche?

Doch vor allem Gottes Angesicht, oder?

Gottes Angesicht suchen heißt, anbetende Gemeinschaft mit Ihm zu haben und in Seiner Gegenwart

- Zuflucht zu finden
- und von Sünde überführt zu werden,
- Heilung und Heiligung zu empfangen,
- Ermutigt zu werden,
- Orientierung zu finden
- und wieder froh zu werden.

"Nahet euch zu Gott, so naht Er sich zu euch!" Jakobus 4 , 8

Durch Jesus wissen wir, dass dazu kein bestimmter Ort mehr nötig ist – der Tempel nicht, und auch die Friedenskirche nicht.

Orte können eine Hilfe sein, aber sie sind nicht nötig, wenn Menschen wirklich Gottes Angesicht suchen!

Im Gespräch mit der Frau am Jakobsbrunnen sagte Jesus:

„Glaube mir, Frau, es kommt die Zeit, dass ihr weder auf diesem Berge noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr wisst nicht, was ihr anbetet; wir aber wissen, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden. Aber es kommt die Stunde und ist schon jetzt, dass die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter haben. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Johannes 4, 21 – 24

Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten – Gottes Angesicht suchen.

Erweckung beginnt, wo wir das wieder ernsthaft tun – auch wenn es uns etwas kostet!

Die Versammlungsbeschränkung während der Coronazeit hat, glaube ich, unseren Glauben auf seine Echtheit hin getestet:

Sind wir nur Baptisten, die an ihrer Tradition hängen und versuchen, sich durch ihren Gemeindebau ein Denkmal zu setzen?

Oder sind wir Jesusjünger, die, egal wie die Zeiten und die Umstände sind und egal wo und wie das möglich ist, immer wieder Gottes Angesicht suchen und von Seinem Wort leben und mit Seinem Geist rechnen und als Seine Kinder wirken?

Wenn wir uns jetzt wieder vermehrt hier in unseren schönen Räumen treffen können, dann lasst uns darauf achten, dass das unser Hauptanliegen bleibt: **Wir wollen Gottes Angesicht zu suchen!**

In unseren Gemeindeveranstaltungen, in den Leitungsgremien und Mitarbeiterkreisen, in den Gruppenveranstaltungen und Gebetstreffen dürfen uns die eigenen Wünsche und Ziele und Pläne und Erfahrungen und Meinungen nicht wichtiger sein als die Stille vor Gott und das Fragen nach Seinen Zielen und Plänen!

Wenn wir neu lernen zu beten: „Herr, mach uns still und rede Du!“ dann geschieht Erweckung!

Und noch einen Aspekt von Demut enthält unser Text:

„...wenn...mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen...“ V. 14

„...und sich von ihren bösen Wegen bekehren...“

Was böse Wege sind, weiß eigentlich jeder, der die Stimme seines Gewissens nicht völlig zum Schweigen gebracht hat. Der Heilige Geist legt längst seinen Finger auf das, was in unserem Leben Sünde ist.

Um aber über Sünde siegen und sie lassen zu können, sind zwei Dinge wichtig:

Erstens dürfen wir sie **nicht verharmlosen** und uns an sie gewöhnen; und zweitens ist es wichtig, dass wir **vertrauen, dass die Macht der Sünde durch Jesu Sterben und Auferstehen gebrochen** ist.

Menschen, deren Herr Jesus ist, *müssen* nicht mehr sündigen, selbst wenn sie es immer wieder tun.

„Geht davon aus“, schreibt Paulus in **Römer 6, 11 – 14** – und ich übersetze etwas frei, **„dass ihr der Sünde gestorben seid, also tot seid für die Sünde. Die kann euch nichts mehr anhaben, darum kapituliert nicht vor ihr wie das Kaninchen vor der Schlange, macht ihre Spielchen einfach nicht mehr mit, sondern gebt euch Gott hin.“**

Unsere Erfahrung will uns etwas ganz anderes einreden: Wir sündigen doch immer wieder! Aber unser Glaube soll dagegenhalten und uns dazu motivieren, immer wieder aufzustehen und zu sagen:

„Nein, ich gebe *nicht* auf. Was Gott mir zuspricht, gilt – trotz meiner Erfahrung und meines Hinfallens. Ich halte daran fest: Jesus hat mich frei gemacht, Gottes Willen zu tun! Und das versuche ich jetzt einfach noch einmal!“ Und so machen wir mal drei Schritte vor und mal wieder zwei zurück, aber wir kommen voran Schritt für Schritt!

Ist Euch das auch schon aufgefallen?

Wer sündigt und in Sünde lebt und sich an Sünde gewöhnt, wird zunehmend geistlich bedeutungslos!

Und genau darunter leidet unser Land und unser Volk: An der geistlichen Bedeutungslosigkeit derer, die sich Christen nennen.

Darum wäre es wirklich Erweckung und Segen für unser Land, wenn immer mehr Christen umkehren von ihren bösen Wegen – und Gott verspricht:

„...wenn...mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen...“

Stellt Euch einmal vor, was das für Deutschland bedeuten könnte, wenn Christen geistlich neu durchstarten und Zeichen setzen – auch und gerade im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie:

- Wir treiben bei zunehmender Lockerung der Einschränkungen nicht die schnelle Wiederherstellung des Kapitalismus mit voran, sondern pflegen die Bereitschaft zu teilen, abzugeben und „sich genügen zu lassen“ und stecken andere damit an.
- Jesus-geprägte Eltern entdecken neu, wieviel Bedeutung sie für ihre Kinder haben.

Sie überlegen, wer – Mutter oder Vater – wieder mehr Zeit zu Hause bleiben kann. Es wird wieder mehr gemeinsam gegessen, es wird wieder gespielt, geredet, ausgetauscht, gemeinsam gebetet.

- In unseren Wohnungen und Häusern trifft man sich zum Singen und Beten. Missionarische Kleingruppen entstehen, Hausgemeinden, Familiengottesdienste werden auch wirklich in der Familie gefeiert – und andere, die alleine leben, werden dazu eingeladen.
- Wir fördern die Bereitschaft, sich nicht nur in Notzeiten, sondern immer ums Gemeinwohl zu kümmern, sich ehrenamtlich zu engagieren, sich in die Gemeindemitarbeit einzubringen und das bewusst auch auf Kosten der beruflichen oder sportlichen oder sonstwie möglichen Karriere.
- Immer mehr deutsche Missionare, Entwicklungshelfer, Ärzte ohne Grenzen gehen hinaus in die Welt und stiften Frieden, so dass immer weniger deutsche Waffen verkauft werden.
- Deutschland bleibt nicht mehr eine Hochburg für Prostitution, sexuelle Ausbeutung und Menschenhandel, sondern findet zurück zu einem von der Bibel geprägten Menschen- und Familienbild.
- Christen prägen die Gesellschaft mit, Gerechtigkeit wird eingeübt und breitet sich aus in der Wirtschaft, in der Finanzpolitik, im Bildungswesen, in den Sozialsystemen, im Umgang mit Asylbewerbern, in der Pflege und im Gesundheitswesen... usw. usw. ...

Eine Utopie, Schwärmerei?

Gott verspricht: „...Siehe, wenn ich den Himmel verschließe, dass es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen oder eine Pest unter mein Volk kommen lasse und dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen...“ 2. Chronik 7, 13 – 14

Schluss:

Lasst uns doch Gott beim Wort nehmen, Ihm glauben, und Teil der Erweckung sein, die Gottes Volk in unserem Land braucht, die unsere Gemeinde braucht, die Du und ich brauchen, und die Gott wirken kann und wirken will!

„Herr, erwecke Dein Volk – und fange bei mir an!“

Amen.

GEBET

Gebet um Erweckung:

Herr, unser Gott, Du lieber Vater im Himmel! Wir danken Dir, dass Du uns durch Jesus zu Deinen Kindern gemacht hast! Wir danken Dir, dass Du versprochen hast, unser Beten zu hören und mit Segen zu antworten.

Wir beten für das jüdische Volk, dem zuerst dieses alte Wort gilt, dass Du zu König Salomo gesagt hast! Lass immer mehr Juden erkennen, dass Jesus Christus der Messias ist, auf den sie warten, und ziehe sie an Dein Herz!

Wir beten für unser Land und unser Volk:

„Weck **die tote Christenheit** aus dem Schlaf der Sicherheit, dass sie Deine Stimme hört, sich zu Deinem Wort bekehrt. Erbarm Dich, Herr!“

Erwecke **uns als Gemeinde und alle Kirchen und Gemeinden**, dass wir nicht fragen, was *uns* Ehre macht und *unseren* Aktivitäten Bekanntheit verschafft, sondern fragen, was *Dich* ehrt und *Deinem* Evangelium Bekanntheit verschafft!

Bitte hilf allen **Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft**, dass sie sich nach Deinen Maßstäben richten und weise handeln. Entmachte die, die falschen Göttern dienen, und gib denen Einfluss, die sich ihrer Verantwortung vor Dir bewusst sind!

Vater, erbarme Dich über **die, die in dieser Coronazeit besonders leiden** an inneren oder äußeren Nöten und begegne ihnen als Heiland und Tröster. Wirke durch Deinen Geist in vielen Herzen die **Bereitschaft zu teilen** und Lasten mitzutragen und die Schwachen zu schützen.

Mach unser Volk zu einer **Nation, in der Kinder gesund heranwachsen** können, Vertrauen lernen und gute Vorbilder finden. Erneure und heile dazu Ehen und Familien.

Und Vater, erbarme Dich über die vielen leidenden **Menschen rund um die Welt**. Begegne ihnen als der Retter, wehre dem Bösen, stärke die, die Gutes tun und Hilfe leisten.

Und bitte, Herr, segne unsere **Geschwister weltweit** – besonders die, die unter Verfolgung leiden! Amen. / **Vater unser**